



die Winterkleider einzumotten. Wenigstens, wenn man in einem gewissen Alter ist . . .“ — —

„Man muß sich das Getue doch aus der Nähe betrachten. Mein Gott, haben die Menschen vergnügte Gesichter! Man könnte meinen, jeder hat vom Herrgott persönlich das große Los . . . gewiß, es ist ganz angenehme Luft, schon recht warm, aber deshalb braucht man doch keinen Veitstanz aufzuführen! . . . Ich werde mir mal ein Sträußchen kaufen . . . aber wozu, ich kann sie schließlich auch selbst pflücken.

Ich glaube, wenn man kleiner ist, dauert eben alles viel länger; und das ist das ganze Geheimnis. Man hat vielleicht mehr Zeit, wenn man kleiner ist. Vielleicht auch nicht — was soll ich mir darüber den Kopf zerbrechen? Sollen die Philosophen auch was tun für ihr Geld! Ich habe grade genug damit zu tun,

„Für was hältst du den Fatzken?“
 „Für einen Mai-kater!“

Mai ist gekommen, was beweist das schon! Und wie lang wird's schon dauern, und man muß doch wieder heizen; denn der Sommer ist ja auch mir nichts dir nichts vorbei! Und jedes Jahr geht's schneller! Als man noch jung war, nahmen der Sommer und die weißen Hosen überhaupt kein Ende. Und jetzt! Es verlohnt sich gar nicht mehr,



„Wenn ick jewußt hätte, det der Friebling so varejnet, hätt' ick mir länger inspinnen lassen . . .“